

Mehr Biolandbau – auch für den Kanton Aargau

Robert Obrist | Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL | 062 865 72 21

Der Biolandbau boomt – auch im Aargau! Aktuell sind über zehn Prozent unserer Landwirtschaftsbetriebe Biobetriebe und es werden jährlich mehr. Die biologische Produktion ist damit ein wichtiger Teil der Landwirtschaft im Aargau. Der Hauptgrund dafür liegt in der steigenden Nachfrage nach biologisch produzierten Lebensmitteln durch die Gesellschaft. Der Bio-Aktionsplan Aargau 2021 stärkt diese Entwicklung.

Lanciert wurde der Bio-Aktionsplan Aargau vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL im Jahr 2018. Das 1973 gegründete FiBL erforscht und entwickelt praktische Methoden des biologischen Landbau- und Ernährungssektors. Zusätzlich sind im Stiftungszweck der Trägerschaft auch Tätigkeiten in den Bereichen Beratung und Bildung vorgegeben. Besonders weitsichtig erweist sich heute die Fokussierung auf die Förderung des Wissensaustausches und der Zusammenarbeit in der ganzen Wertschöpfungskette (Produktion, Verarbeitung, Handel und Konsum). Dieses Know-how kommt im Bio-Aktionsplan Aargau voll zur Geltung.

Der Bio-Aktionsplan Aargau bewegt Dank dem FiBL ist der Aargau im KMU-Land Schweiz der erste Kanton, der einen Bio-Aktionsplan mit dem Fokus auf kleine und mittlere Unternehmen (KMU) umsetzt. Der Aktionsplan soll zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit von KMUs in der Biobranche beitragen. Grundlage ist eine verstärkte Zusammenarbeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette, um Mehrwerte für den Aargau in allen Nachhaltigkeitsbereichen zu schaffen. Sieben strategische Handlungsfelder geben die Stossrichtung vor.

Einige Erkenntnisse

Der Bio-Aktionsplan Aargau ist auf Kurs, es bleibt aber noch viel zu tun. Übergeordnet wurden zudem bemerkenswerte Erkenntnisse gemacht:

■ Kooperationen sind wichtig! Die Zusammenarbeit mit dem Dachverband der Biobäuerinnen und Biobauern sowohl auf schweizerischer (Bio Suisse) als auch auf kantonaler Ebene (bioaargau) hat sich als sehr fruchtbar erwiesen. Ebenso die Zusammenarbeit mit der Verwaltung und mit dem Landwirtschaftlichen Zentrum Liebegg (LZL).

- Gute Arbeit wird kopiert. Der Kanton Bern setzt mit der «Berner Biooffensive 2025» auch einen Schwerpunkt auf die Entwicklung der Absatzmärkte.
- Der Kanton Aargau ist zu klein, um ein eigenes Bio-Regional-Label zu entwickeln. So müssen witterungsbedingte Ertragsausfälle durch Importe aus anderen Regionen der Schweiz kompensiert werden können. Deshalb wird im Bio-Aktionsplan Aargau auf die bekannten Labels «Knospe Bio Suisse» und «Demeter» gesetzt.
- Im Kanton Aargau schlummern insbesondere beim Ausserhausverzehr (Kantinen, Restaurants, Mensen) noch grosse Absatzpotenziale für biologisch produzierte Lebensmittel.



Der Bio-Aktionsplan wurde für die Dauer von vier Jahren (von 2018 bis 2021) erstellt. Verantwortlich für die Umsetzung des Aktionsplanes sind das Landwirtschaftliche Zentrum Liebegg in Gränichen und das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) in Frick.

Die sieben strategischen Handlungsfelder des Bio-Aktionsplans Aargau 2021 mit Zwischenfazit

Handlungsfeld	Ziel bis 2021	Zwischenfazit
1. Biologisch bewirtschaftete Landwirtschaftsflächen steigern	14 % (2016: 9%)	2019: 11 %
2. Effizienz der Logistik verbessern	Verstärkte logistische Zusammenarbeit zwischen den Akteuren	In Bearbeitung
3. Wissen über Produktion, Verarbeitung und Handel von Bioprodukten in der Bildung auf verschiedenen Stufen und in der gesamten Wertschöpfungskette verbessern	Biolandbau und Biolebensmittelwirtschaft ist in den Bildungsplänen der vor- und nachgelagerten Branchen enthalten	Gesamtschweizerisches Anliegen, weitergeleitet an Bio Suisse
4. Kompetenz in der Verarbeitung von Biolebensmitteln verbessern	10 zusätzliche Betriebe mit Hofverarbeitung 10 zusätzliche KMUs, die biologische Lebensmittel verarbeiten	Kursangebote am FiBL ausgebaut 3 zusätzliche KMUs zertifiziert mit der Knospe
5. Bewusstsein bei Konsumentinnen und Konsumenten in Bezug auf biologische Landwirtschaft und Regionalität fördern	Die Präferenz von regionalen Bioprodukten in der Region wird erhöht	Erreicht als Folge der Coronapandemie
6. Wertschöpfung der regionalen Biobranche mit neuen Projekten stärken	10 % mehr Umsatz mit Bioprodukten	Erreicht als Folge der Coronapandemie
6.1 Neue Marktkonzepte entwickeln und testen	1 bis 2 Pilotprojekte pro Jahr	In Bearbeitung
6.2 Umsatz mit regionalen Bioprodukten in der Gastronomie erhöhen	10 zusätzliche Gastronomiebetriebe kochen mit Schweizer-Knospe-Produkten 10 zusätzliche Gemeinschaftsgastronomie-Betriebe kochen mit Schweizer-Knospe-Produkten	In Bearbeitung
6.3 Vermarktungsplattform aufbauen	Vermarktungsplattform aufgebaut	In Bearbeitung
7. Biobetriebe im Kanton Aargau über alle Handelsstufen (Produktion, Verarbeitung, Handel, Gastronomie) vernetzen und den Aktionsplan mit einer Geschäftsstelle umsetzen	50 % der Bioakteure sagen, dass das Projekt zu einer besseren Vernetzung geführt hat Langfristige Umsetzung des Aktionsplans ist gesichert	In Bearbeitung

■ Nicht alles ist plan- und messbar. Die Covid-19-Pandemie führte während des «Lockdowns» zu einer massiven Umsatzsteigerung mit Bioprodukten im Aargau – ganz ohne Aktionsplan. Ob das so bleibt?

Warum funktioniert der Bio-Aktionsplan?

Der Bio-Aktionsplan Aargau ist in zwei Phasen gegliedert. In einem ersten Projektteil (2016 bis 2017) wurde der Biosektor im Aargau analysiert, span-

nende Projekte besucht und in internationaler Zusammenarbeit Grundlagen erarbeitet. Das Erfolgsgeheimnis ist, dass der eigentliche Bio-Aktionsplan nicht im Elfenbeinturm der Forschung entstand, sondern auf der Basis intensiven Austauschs mit Vertreterinnen und Vertretern von KMUs. Die Umsetzungspartner waren damit bereits bei der Entwicklung der Massnahmen in den Workshops am LZL mit an Bord. In der zweiten Projektphase (ab 2018) werden die Ideen umgesetzt und

mit einem eigens dafür entwickelten Monitoring der Erreichungsgrad der Ziele dokumentiert.

Der Aargau ist gesuchter Partner

Seinen Anfang nahm der Bio-Aktionsplan Aargau im Jahr 2015. Eine Organisation aus Navarra in Spanien klopfte beim FiBL an, um dieses in eine Bietergemeinschaft für einen Forschungsauftrag der Europäischen Union einzuladen. Das FiBL nutzte die Chance und war fortan Teil eines Projekts mit



Foto: INTERBIO, Nouvelle-Aquitaine

Erfahrungsaustausch der Partnerorganisationen in Bordeaux: Mit der Entwicklung von Aktionsplänen in verschiedenen Regionen Europas sollen die Vorteile des Biolandbaus mit denjenigen einer regionalen Produktion und Verarbeitung kombiniert werden.

sieben Partnern aus sechs verschiedenen Ländern. Ziel des Auftrags ist, die Wettbewerbsfähigkeit von KMUs im Biobereich zu verbessern. Hintergrund des Forschungsauftrags ist die kontinuierlich steigende Nachfrage nach biologisch produzierten Lebensmitteln in vielen Gebieten Europas, die regional nicht gedeckt werden kann. Aus diesem Grund werden Güter importiert. Diese stammen aus Ländern mit tieferen Produktionskosten, oft in Kombination mit ungewissen Auswirkungen auf die Umwelt oder auf die Arbeitsbedingungen. Mit der Entwicklung von Aktionsplänen in verschiedenen Regionen Europas sollen die Vorteile des Biolandbaus

mit denjenigen einer regionalen Produktion und Verarbeitung kombiniert werden. Die Projektpartner verpflichteten sich, eigene lokale Aktionspläne zu lancieren. Dank der umfassenden Expertise des FiBL, der guten Zusammenarbeit mit Landwirtschaft Aargau und dem LZL sowie insbesondere wegen der aufstrebenden biologischen Land- und Ernährungswirtschaft im Aargau wurde der Kanton Aargau für den ersten Bio-Aktionsplan mit Fokus KMU berufen.

Der Kanton Aargau engagiert sich weiter

Aargauer Gemeinden sind zunehmend gefordert, sich mit Zielen für nachhal-

tige Entwicklung auseinanderzusetzen. Insbesondere die von Gemeinden betriebenen Gemeinschaftsverpflegungsstätten spielen dabei eine wichtige Rolle. Das Departement Volkswirtschaft und Inneres mit Aargau Services Standortförderung unterstützt deshalb mit einem Neue-Regionalpolitik-Projekt die regionale Biobranche. Mit dem Projekt «Bio und Regio in der Gemeinschaftsverpflegung» wird die Entwicklung und die Implementierung eines entsprechenden Leitfadens für Aargauer Gemeinden ermöglicht. Zudem ist bereits jetzt angedacht, den erfolgreichen Aargauer Bio-Aktionsplan in die Verlängerung gehen zu lassen.



Wölfinswil

Mellikon

Alikon

Menziken

Gipf-Oberfrick

Gränichen

Aristau

Uerkheim

Frick

Wittnau

Wegenstetten

Lenzburg

Buttwil

Schinznach-Dorf

Wittnau

Wislikofen

Oberflachs

Sins

Zeihen

Muri

Birmenstorf

Zeihen

Jonen

Elfingen

Im Zusammenhang mit dem Bio-Aktionsplan wurde ein Aufruf an alle 270 Bio-Betriebe gestartet: Diese 24 porträtierten Betriebe bieten alle eine Direktvermarktung (Lebensmittel, Dienstleistungen). Die vollständigen Porträts finden Sie unter www.bio-waechst.ch > Aktuelles > Aargauer Biobetriebe.